

nissen übertragen würde¹⁾. Dies geschah 1307, als der Meißner Dompropst von da ab (amodo) als Archidiakonus auch für den Saydaer Bezirk fungierte. Daß der letztere früher direkt unter bischöfliche Gerichtsbarkeit gestellt war, findet seine Erklärung darin, daß er und insbesondere die Parochie Zawidow 100 Jahre zuvor im damaligen Bistum Prag lagen: das geht aus einer Urkunde des Bischofs Daniel vom 3. September 1209 klar hervor, worin er sie den Ossegger Cisterziensern übergibt²⁾. Mithin hat hier ein Wechsel der Diözesanzugehörigkeit stattgefunden, den wir am besten mit der Abtretung von Sayda und Purschenstein seitens König Ottokars II. von Böhmen an Markgraf Heinrich den Erlauchten von Meißen im Jahre 1252/53, die zur Entschädigung für dessen österreichische Erbensprüche erfolgte, in Zusammenhang bringen möchten. Analog steht es mit Seidenberg im Lande Zagost³⁾: in dieser provincia erscheinen bereits 1144 villae episcopi; hier bemächtigt sich Burchard Kittlitz vor 1188 des mons Syden und einiger anderer Kirchengüter, die die Bischöfe in freiem Besitze bisher gehabt hatten; in diesem territorium schweben 1228 Streitigkeiten zwischen dem Bistum Meißen und der Krone Böhmen, die 1241 beigelegt werden, wobei wir die Nordgrenze des Kirchenlandes⁴⁾ kennen lernen, innerhalb deren 1234 bischöfliche Tafelgüter liegen. Seit 1241 mag die Seidenberger Landschaft kirchlich in Beziehung zu Meißen getreten sein, als ihre politische Zugehörigkeit geregelt wurde⁵⁾: aber während sie vor 1278 dem Hochstifte politisch entglitten war, blieb die Kirchenhoheit. Erst 1307 ward die Seidenberger Sedes dem Bautzner Stiftspropste als ihrem Archidiakonus unterstellt.

b) Zwischen seinem Sprengel und dem Archidiakonate der Niederlausitz ausgetauscht ward die Sedes Sorau, die man bis gegen 1346 zu dieser Kirchenprovinz rechnete; politische Verhältnisse, die sich zwischen der Krone Böhmen

1) N. Sächs. Kirch. Gal. Eph. Freiberg, 2. Abteil., S. 15 f.

2) A. a. O. S. 5.

3) Cod. dipl. II, 1, Nr. 48, 61, 106, 117, 121; vgl. N. Lausitz. Magazin LXXXIV, 153—162; LXXXIX. 126 f.

4) A. Niza (Neiße bei Radmeritz) ... per directum usque ad montem Yezwinche (1234: Jeswiken, Richterberg bei Zwecka) abinde in cumulos Kamenicopkidua (1234: Duekamnegorke beim Steinvorwerk, Altseidenberg), inde in angulum Nakuthipocazki (Katzwinkel, Küpper), inde in montem Tizow (1234: Tyzowe, Hellberg bei Niederullersdorf), abinde in Moztech (Brücklein über den Rotwasseroblauf), inde in sepulcrum Winithopez (Wendengrab = Urberg, Gerlachsheim), inde in rivum Quizt (Queiß).

5) Cod. dipl. Sax. reg. 1, 1, 194.